

Kommentar Wirtschaftspolitik

2014/03 | 05. Februar 2014

Ausblick 2014: Günstige Rahmenbedingungen

Die Rahmenbedingungen für die Konjunktur sind im Jahr 2014 deutlich positiver als zu Beginn des Jahres 2013. Die Geldpolitik in den Industriestaaten ist expansiv und die Geldmarktzinsen befinden sich auf beinahe Nullzinsniveau, die Realzinsen sind zum Teil negativ. Die Rohstoffpreise sind im Laufe des Jahres 2013 gesunken. Die Aktienmärkte verzeichneten im Jahr 2013 neue Rekordniveaus.

Die allgemein vorherrschenden Rahmenbedingungen sind insofern günstig, als dass sie die einsetzende konjunkturelle Erholung im Jahr 2014 unterstützen sollten.

Der **Ölpreis** unterlag im Jahresverlauf 2013 erheblichen Schwankungen (zwischen 100 und 120 US-Dollar) und ist geringfügig gesunken. Ausschlaggebend für die unterschiedlichen Entwicklungen waren Unruhen und politische Gegebenheiten in Ländern mit einem großen Anteil an Ölförderung und in jenen Ländern, die wichtig für den Öltransport sind. Preissenkend wirkten dagegen die wiederkehrenden Meldungen über eine erhöhte Ölproduktion in den USA aus Schiefergestein. Die *International Energy Agency* prognostiziert, dass die USA bis zum Jahr 2015 zum weltweit größten Ölproduzenten aufsteigen werden.

Medieninhaber/Herausgeber:
Wirtschaftskammer Österreich
Stabsabteilung Wirtschaftspolitik
Leitung: Dr. Christoph Schneider
Wiedner Hauptstraße 63
1045 Wien
wko.at/wp
wp@wko.at

Autorin:
MMag. Claudia Huber
+43 (0)5 90 900-4401
claudia.huber@wko.at

Rohstoffpreise haben sich im Jahr 2013 gegenüber 2012 reduziert:

	US-Dollar-Basis	In Euro
HWWI-Rohstoffpreisindex	- 2,0 %	- 5,1 %
Index für Nahrungs- und Genussmittel	- 11,1 %	- 14,1 %
Index für Industrierohstoffe	- 2,7 %	- 5,8 %
Index für Nichteisen-Metalle	+ 7,8 %	-10,7 %

Quelle: HWWI

Ausblick 2014: Im Laufe des Jahres 2014 sollte sich der Preis für Brentöl reduzieren, aufgrund der reichlichen Versorgung durch das steigende Nicht-OPEC-Angebot einerseits und die nicht im selben Ausmaß steigende Nachfrage andererseits. Infolge der fortschreitenden konjunkturellen Erholung der Weltwirtschaft wird sich auch die Nachfrage nach konjunkturzyklischen Rohstoffen wie Basismetalle etwas erhöhen und somit die zum Teil bestehenden Angebotsüberschüsse verringern.

Der **EUR-USD-Wechselkurs** stieg gegen Jahresende auf fast 1,39 und erreichte damit einen Stand wie zuletzt im Oktober 2011. Gegenüber den Währungen der wichtigsten Industrieländer konnte der Euro im vergangenen Jahr Kursgewinne erzielen. Die gute Entwicklung ist auf die gesunkenen Systemrisiken im Euroraum zurückzuführen. Der Wechselkurs spiegelt zudem die divergierenden Zugänge der Notenbanken in den USA und der Eurozone wider: Die US-Notenbank (Fed) begann zu Jahresende mit dem Ausstieg aus der quantitativen Lockerung, während die Europäische Zentralbank (EZB) den geldpolitischen Kurs weiter lockerte. Die Zinsen sind nominal und real auf historische Tiefstände gesunken.

Ausblick 2014: Mittelfristig spricht die zunehmende Divergenz der Geldpolitik von EZB und Fed für einen schwächeren Euro gegenüber dem US-Dollar.

Die seit Beginn der Krise hohen **Zinsen auf Staatsanleihen** im Euroraum haben sich infolge der gesunkenen Systemrisiken tendenziell abgeschwächt. Die Unterschiede der Zinssätze innerhalb der Eurozone sind hoch, haben sich aufgrund der vertrauensbildenden Maßnahmen und der Glaubhaftigkeit der Konsolidierung der öffentlichen Haushalte und der Strukturreformen abgeschwächt. Diese Entwicklung deutet darauf hin, dass das Vertrauen der Anleger in die europäische Wirtschaft und Politik zunimmt. Die Zinsen für amerikanische Staatsanleihen sind im Verlauf des Jahres 2013 tendenziell gestiegen, weshalb sich auch der *Spread* zwischen europäischen und amerikanischen Staatsanleihen zuletzt reduziert hat.

Die **Finanzmärkte** haben ein Rekordjahr hinter sich, so verzeichneten beispielsweise der amerikanische Dow Jones und der deutsche Aktienindex DAX neue Höchststände. Der Aktienindex der Börse in Tokio (Nikkei225) legte im Jahr 2013 sogar um 56,7 % zu. Der österreichische Aktienindex (ATX) verzeichnete im Vergleich einen deutlich geringeren Anstieg von 6,1 %. Die Volatilität an den internationalen Aktienmärkten hat sich im Verlauf des Jahres 2013 weiter reduziert. Dies war auch ein Grund dafür, dass die Anzahl der Börsengänge (IPOs) weltweit von 837 im Jahr 2012 auf 864 anstieg. Wesentlich stärker ist das Gesamtemissionsvolumen um 27 % auf 163 Mrd. US-Dollar gewachsen. In der 2. Jahreshälfte zeigte sich auch im Hinblick auf die weltweiten Fusionen und Übernahmen (M&A) eine positivere Entwicklung. Zwischen Juli und Oktober 2013 haben die weltweiten M&A-Aktivitäten im Vergleich zur ersten Jahreshälfte 2013 merklich zugelegt.

Ausblick 2014: Gemessen an den Fundamentaldaten sind die Rahmenbedingungen weiterhin positiv, sowohl die fortschreitende konjunkturelle Erholung der Weltwirtschaft als auch die unterstützende Geldpolitik. Aktien sind zudem im aktuellen Niedrigzinsumfeld als Anlageklasse wesentlich attraktiver als Staatsanleihen.

Gold verliert zunehmend an Attraktivität als sicherer Hafen. Der Goldpreis erreichte Ende 2013 ein Dreijahrestief und erzielte mit minus 28 % das schlechteste Jahresergebnis seit über 30 Jahren.

Ausblick 2014: Aufgrund der anhaltenden Suche nach Rendite wird sich der Goldpreis im kommenden Jahr nicht wesentlich erhöhen.

Entwicklung im Jahr 2013

		31.12.2013	%-Veränderung 2013
Wechselkurs	US-EUR	1,3791	+ 4,5
Zinsen für 10-jährige Staatsanleihen, in %	Österreich	2,28	53 Basispunkte (Spread zu Deutschland: 34 Bp)
Börsenkurse	Dow Jones	16.576,66	+ 26,5
	Nikkei 225	16.291,31	+ 56,7
	Euro- Stoxx-50	3.109,00	+ 18,0
	DAX	9.552,16	+ 25,5
	ATX	2.546,54	+ 6,1
Rohöl	Ölpreis, Brent	110,80	- 0,3
Gold	In Dollar je Feinunze	1.202,30	- 28,3

Quelle: BMF, OeNB

Fazit: Die allgemein vorherrschenden Rahmenbedingungen sind insofern günstig, als sie die einsetzende konjunkturelle Erholung im Jahr 2014 unterstützen sollten.

Wirtschaftskammer Österreich
 Vertretungsbefugtes Organ:
 Präsident Dr. Christoph Leitl
 Tätigkeitsbereich: Information,
 Beratung und Unterstützung der
 Mitglieder als gesetzliche
 Interessenvertretung.
 Blattlinie: Die Kommentare
 Wirtschaftspolitik informieren
 regelmäßig über aktuelle
 wirtschaftspolitische
 Themenstellungen.
 Chefredaktion:
 Dr. Christoph Schneider
 Druck: Eigenvervielfältigung
 Erscheinungsort Wien
 Offenlegung: wko.at/offenlegung